

Max Dauthendey (1867-1918)

## Herbstmond

Der kürbisgelbe Mond auf seinem Geistergang  
Schwebt überm Bergabhang und lebt  
Im Abendlicht schon hell der Nacht voraus.  
Er stieg mit mir am Bahngleis entlang  
5 Und liegt im Himmel wie ein Schneckenhaus,  
Hängt in der gelben Weinberglaube  
Wie eine goldene Riesentraube.  
Hoch überm Straßenstaube darf er wandern  
Und läßt, beschränkte Wege gern den andern.  
10 Er schwebt wie nur ein aufgejagter Weih  
Im lila Abendäther überm Staube frei,  
Ist wie von einem Ei die goldene Schale.  
Draus kriecht die Nacht und schleicht sich tief zum Tale,  
Die Nacht, die hinterm Mond herstreicht,  
15 Bei der er oft verliebt errötete und auch verliebt erleicht.  
(101 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/weltspuk/weltspuk.html>